

- Homalota subterranea* Rey. Unter feuchtem Laub 2 Ex.
Homalota autumnalis Er. 1 ♂
Homalota laevana Rey. Einige Stücke.
Homalota procera Kraatz. Lademühle im Vogel-
miste.
Homalota marcida Er. Lademühle in Pilzen selten
(Oktob.).
Homalota zosteræ Thoms. Lademühle im Vogel-
miste.
Homalota soror Kr. Unter feuchtem Laub 1 Ex.
Homalota parens Rey. Im Anspüllicht 1 Ex.
Placusa infima Er. Unter Baumrinde 2 St.
Thectura linearis Gr. 2 Ex.
Alaobria scapularis Sahlbg. 1 Ex.
Oxypoda exigua Er. Lademühle unter feuchtem
Laub 1 E. (Oktob. 67).
Oxypoda amoena Fairm. Klingenbergr unter feuch-
tem Laub 2 Ex.
Oxypoda annularis Sahlbg. Dasselbst nicht selten.
Oxypoda brachyptera Steph. Unter Rinde 1 Ex.
Gyrophæna manca Er. Lademühle in Pilzen
sehr selten.
Dinopsis erosa Steph. In Römers Garten unter
Laub 1 Ex. (März 69).
Hypocyrtus laeviusculus Mannh. In Römers Garten
1 Ex. gekätschert (Aug. 67).
Tachinus elongatus Gyll. 1 Ex. bei Hildesheim.
Tachyporus obtusus Er. Am Fusse alter Bäume
auch unter Laub; Entenfang, Giesener Holz
selten.
Megacronus cingulatus Mannerh. Osterberg, Galgen-
berg unter Steinen, Lademühle unter Laub; 3 Ex.
Megacronus formosus Gr. Marienberg an einem
alten Stock 1 Ex. (Brauns).
Mycetoporus brunneus var. *bimaculatus* Lac. Gie-
sener Holz 1 Ex.
Mycetoporus splendens Marsh. Sundern 1 E.
Heterothops IV. *punctula* Gyll. Römers Garten,
im Anspüllicht, an der Innerste bei Wallhausen;
sehr selten.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Beitrag zur Aufzucht von *Crateronyx Taraxaci*.

Von H. Doleschall.

Die Zucht dieses seltenen Spinners kann mit Recht zu den schwierigeren gezählt werden, wird aber auch dann noch lohnend sein, wenn nur der vierte Theil der Eier sich bis zu normalen Schmetterlingen entwickelt, ein Resultat, das unschwer

zu erreichen ist, sobald man mit der Lebensweise der Raupe vertraut und bekannt ist. Gegen die Mitte des April verlassen die jungen Räupchen die Eier, und wachsen unter günstigen Temperaturverhältnissen im Freien ziemlich schnell, da man am Ende dieses Monats und in den ersten Maiwochen schon Raupen findet, welche die dritte Häutung überstanden haben. Im Jugendzustand sind sie sammtschwarz, mit rothen Würzchen, nach der letzten Häutung dunkelbraun mit blass ocker-
gelben Querringen, ebensolchem breiten Rückenstreif und Würzchen. Als Fundstellen sind namentlich der Sonne stark ausgesetzte Wiesen an Flussufern zu betrachten. Die gewöhnliche Nahrung besteht in *Taraxacum officinale*, daneben in Maiblumen, Pfaffenröhrchen, an denen unsere Wiesen reich sind. Gefunden wurden sie auch an *Tragopogon orientalis*, und an der Südseite des Haidberges an *Hieracium pilosella*.

An warmen Abenden kommt die Raupe aus ihrem Versteck an der Erde hervor um zu fressen, während kalter Nächte liegt sie auf dem Boden unter Blättern oder trockenem Grase verborgen. Tritt nach derartigen kalten Nächten während des folgenden Tages mildere Temperatur und Sonnenschein ein, so zeigt sie sich am Tage und liegt auf Erdhügeln oder Sand, um sich zu sonnen. Dies ist der günstigste Zeitpunkt, sie aufzusuchen. Vergeblich habe ich gegen Abend liegend und knieend Hunderte von Löwenzahnpflanzen abgesucht, oder während der Dämmerung und nach eingetretener Dunkelheit geschöpft, an Stellen, welche am folgenden Tage im Sonnenschein 30—40 Exemplare ergeben.

Gegen Ende des Monats Mai und Anfangs Juni sind die Raupen erwachsen und verwandeln sich in mässig feuchtem Flusssand, der auf diesen Wiesen vom Wasser angeschwemmt ist. Vom Beginn des Monats August an erscheint der Falter, der sehr selten im Freien angetroffen wird.

Einige Worte zu *Zygaena pilosellæ* Esp = *Minos* S. V. und ihren Varietäten.

Von Aug. Bohrer.

Unsere *Zygaena* ist so glücklich nicht weniger als 4 benannte Varietäten zu besitzen, dazu der Doppelname *pilosellæ* und *Minos*, das ist des Guten wahrlich viel; doch, denn ich möchte aufrecht fragen, wie viel Varietäten von *pilosellæ* noch zu benennen wären, wollte man die mancherlei

Uebergänge namentlich bezeichnen, die ebenso berechtigt zu einer Ausnahmestellung sind. Der Liebhaber der Lepidopteren wird mit dem Ballast von neuen Namen fast erdrückt und noch immer blüht die Varietätenbenennung und treibt frische Zweige.

Die Varietät Pluto O. soll den schwarzen Saum der Hinterflügel an der Spitze ein wenig heller einwärts verbreitet zeigen. (Ohne Zweifel ein gutes Merkmal?) Wer viele gewöhnliche pilosellae gefangen hat und sie vergleicht, wird dies Merkmal bei vielen finden, er wird sich aber auch fragen müssen, wo die Grenzen dieses Merkmals beginnen und wo sie aufhören, er wird nicht wissen, ob er pilosellae oder v. Pluto vor sich hat.

Das zweite Kennzeichen jedoch, wie ich gerne gestehe, ein besseres, stellt die *Zygaena* fast nahe zu *Brizae*, der rothe Längsfleck 3 der Vorderflügel nicht über den letzten Ast der Medianader hinaus erweitert. Es gibt *Pilosellae*, die den keilförmigen Fleck erweitert bis an die Grenze der Medianader besitzen, solche welche ihn noch 1. mm. darüber hinaus zeigen, solche, welche 1 mm. unter der Grenze zurückbleiben, auch hier fehlt jeder sichere Halt, wo Stammform, wo Varietät beginnt. Ochsenheimer, welcher Pluto als Art bezeichnet hatte, gibt ferner dünnere Fühler seiner Art als pilosellae besitzt. Wäre dies der Fall, so würde Pluto die ihm von Ochsenheimer imputirten Artrechte wirklich besitzen, so unterscheiden sich aber die Fühler von pilosellae-Fühlern durchaus nicht. Natürlich muss Männchen mit Männchen und Weibchen mit Weibchen verglichen werden, da beide Geschlechter sich darin unterscheiden. Die Varietät *Polygalae* Esp. beruht auf besserer Grundlage, und ist sicherer zu konstatiren, wenn gleich die Beschreibung hier manches zu wünschen übrig lässt. Die Confluenz kann beilförmig den ganzen rothen Fleck umfassen, sie kann die beilförmige Erweiterung unberührt lassen und sich nur von der Wurzel bis an die Ausbiegung erstrecken, sie zieht aber auch die ganze rothe Zeichnung in ihren Bereich, so dass der beilförmige Ausschnitt verschwindet und einer stumpfen, breiten Keule gleicht, ist das Alles nun *Polygalae*?

Die Varietät *Nubigena* Mann kann ich nur als auffallend grosse, plumpe pilosellae betrachten, nur ein Exemplar sah ich, welches sich sonst von der Stammform bedeutend unterschied; die Grundfarbe intensiv schwarzgrün, das Roth düster, aber der beilförmige Ausschnitt fast zusammengesmolzen.

Die Varietät *Interrupta* St. kenne ich nur aus wenigen, flüchtig gesehenen Exemplaren, wo der beilförmige Ausschnitt isolirt stand, zwischen ihm und den grossen rothen Mittelfleck drängt sich die Grundfarbe des Vorderflügels ein. Auf der Unterseite jedoch sah ich von der Grundfarbe nichts, hier stellt sich die ganze rothe Zeichnung ununterbrochen dar.

Mit dieser kurzen Ausführung beabsichtige ich nur zu zeigen, wie unendlich schwer der Lepidopterologe dazu gelangen kann, sicher die Unmasse von Varietäten zu erkennen, die allmählich benannt wurden.

Per observationes ad recognitionem.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Beobachtungen aus der Ordnung „Lepidoptera“.

Dass die Antennen nicht Organe sind, welche in das Gehörsystem rangiren, geht daraus hervor, dass der Knall eines Pistols zwei Schritte von einer sitzenden *Aporia Crataegi*, oder einer *Pieris* entfernt, abgefeuert, keinen Eindruck auf den Schmetterling machte, erst der sich entwickelnde Pulverdampf, dessen Aufnahme sicher durch die Antennen erfolgte, veranlasste die Thiere zum Abflug.

Alle Pieriden lieben ausnehmend den Geruch der Chaerophyllum-Arten, keine Blüthe wird zahlreicher von ihnen besucht; der diesen Blumen anhaftende Honiggeruch wird die leicht erklärliche Ursache sein. Man wird richtig dagegen einwenden können, die Thiere besuchen diese Blumen, um zu saugen, vielleicht wird man auch sagen, nicht der Geruch, sondern das Gesicht vermittelt deren Auffindung. Pflückt man diese Blumen, und wirft sie sofort zu Boden, nachdem man im Besitze mehrerer frisch gefangener lebender Pieriden ist, so ergibt sich bei nachstehendem Verfahren folgendes Resultat:

Pieriden, denen man die Flügel beschnitten hat, ohne die Fühler zu verletzen, finden sich nach einigen vergeblichen Versuchen ihre Flugkraft zu entfalten in ihr Schicksal, manche lässt sich saugend an den umher gestreuten frischen Blumen nieder, solche Exemplare jedoch, denen man neben der Flugkraft gleichzeitig die Fühler genommen, wälzten sich rathlos auf dem mit Blüthen bestreuten Boden. Gleichzeitige derartige Versuche gewähren ein anschaulicheres Bild als alle Commentare über die Bedeutung dieser Organe. Lässt man den Thieren die Flugkraft und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Bohr Aug.

Artikel/Article: [Einige Worte zu Zygaena pilosellae Esp == Minos S. V. und ihren Varietäten. 155-156](#)